

Dialog-Workshop ‚enkeltaugliche Landwirtschaft‘

Kohlschütter, N.¹, Kruse-Platz, Maren.², Bär, J.¹

Konzept

Der Dialog-Workshop ‚enkeltaugliche Landwirtschaft‘ knüpft an die Erkenntnisse des eingereichten Vortrags „Biomonitoring der weiträumigen Verdriftung von Pestiziden mittels Baumrinde, Vegetation und Passivsammler“ an. In dem Beitrag wird gezeigt, wie die weiträumige Drift von Pestiziden die Koexistenz des Bioanbaus gefährdet.

Während der Vortrag aktuelle Probleme des Pestizideinsatzes aufzeigt, soll ergänzend mit dem Workshop an möglichen Lösungswegen gearbeitet werden. Die Wege aus einem komplexen Agrarsystem hin zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft, in der alternative Anbauweisen parallel existieren, oder sich entwickeln und ausbreiten können, sind mitunter schwierig und langwierig.

Das ‚Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft‘ - bestehend aus ca. 30 Bio-Unternehmen (www.enkeltauglich.bio) - und hat sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe von bundesweiten Dialogen, eine „Roadmap“ hin zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft zu entwickeln. Der Dialog Workshop auf der WiTa 2019 ist eine Plattform für den Austausch von Experten, deren Ergebnisse anschließend in die „Roadmap“ mit einfließen.

Was waren die wichtigsten Ergebnisse des Workshops?

Fragestellungen sammeln: Thema „Problem der Ackergifte in einer enkeltauglichen Landwirtschaft!“

- Zulassungsverfahren – warum sind sie so unzureichend?
- Monitoring und Langzeitstudien (als Aufgabe des Staates)
- Wo sind die Quellen der Abdrift?
- Frage der Verantwortlichkeit für Veränderung? Wer sind bisher die treibenden Kräfte, dass dies nicht passiert?
- Akteure und mögliche Maßnahmen, Pestizide abzubauen
- Untersuchung der Wechselwirkungen der einzelnen Pestizide und der Abbauprodukte (Kreuzabhängigkeit)
- Was ist das Ziel? Reduzierung der Ackergifte oder keine Ackergifte?

¹ Schweisfurth Stiftung, Rupprechtstr. 25, 80636, München, Deutschland,
nkohlschuetter@schweisfurth-stiftung.de / jbaer@schweisfurth-stiftung.de,
www.schweisfurth-stiftung.de.

² Ökologiebüro TIEM Integrierte Umweltüberwachung GbR, Rennstieg 25, 28205, Bremen, Deutschland, mkp@oekologiebuero.de.

- Auch der Biolandbau benötigt bisher Ackergifte für bestimmte Produkte (Wein, Bier) – Frage der Definition (nur chemisch-synthetisch)?
- Verbote der Politik nur mit Alternativen für die LW – welche Alternativen sind das
- Pestizide als Hebel zur Agrarwende
- Wie schafft man die Emotionalisierung/Information/Mobilisierung der Gesellschaft? (Pestizid-Fukushima, auch Abdrift-Studie)
- Schädlichkeit von Pestiziden für Menschen/Gesundheit
- Umsetzbarkeit einer Pestizidsteuer

Wertung der Fragen durch je 2 Klebe-Punkte für die TeilnehmerInnen

Bildung von Arbeitsgruppen (Videodokumentation)

Umsetzung einer Pestizidsteuer

Externalisierte Kosten der Landwirtschaft müssen internalisiert werden

Lobbyarbeit, Druck auf die Politik, auch über Ernährungsrate zur Implementierung einer Pestizidsteuer

Gute Beispiele aus anderen Ländern (Dänemark), Legitimierung durch Langzeitstudien

Belohnung der Einsparer

Medepflichten von PSM und Mengengrenzung möglich durch Pestizidsteuer

Pestizidsteuer könnte scheitern, wenn Wirkstoffe so billig sind, dass Steuer nichts einspielt

Literaturtyp: Scheffer/Schachtschabel: Lehrbuch der Bodenkunde / hatte in früheren Auflagen eine Tabelle zur Halbwertszeit und Toxizität von Pestiziden

Pestizide als Hebel zur Agrarwende mit Information der Gesellschaft

Wissen über die Zusammenhänge von Wirkungen der Pestizide zusammentragen

Emotionalisierung der Ergebnisse sehr wichtig

Bündnis sowohl der Umweltakteure/vereinen, als auch mit Wirtschaftsakteuren, auch aus konventionellem Handel /und Akteure mit moralischer Integrität / und Medien → Zusammenschluss

Landwirtschaftliche Akteure, besonders Landwirte in Umstellung, medial begleiten; diese sprechen lassen

Skandalisierung: Baumrinde im Kindergarten untersuchen!

In landwirtschaftlicher Ausbildung müssen Pestizide anders thematisiert werden

Monitoring und Langzeitstudien (als Aufgabe des Staates)

Flächendeckendes Monitoring nötig

– wer zahlt? Hersteller, aber Neutralität der Forschung muss gewährleistet sein ☐
evtl. Pestizidsteuer?

Übergeordnete Koordination der Studien

Schädlichkeit von Pestiziden für Menschen/Gesundheit

Reduzierung von PSM, um Risiko für Menschen zu senken

Nötige Transparenz zur Wirkung der Substanzen nicht existent, Fehlende Forschungsergebnisse

Unabhängige Studien nötig, nicht nur von Herstellern

Zulassung von PSM verschärfen

Einsatz von allgegenwärtigem Gebrauch von Glyphosat verringern

Alternativer Landbau: Ackergifte im Biolandbau

Kompletter Herbizid-Verzicht im Biolandbau

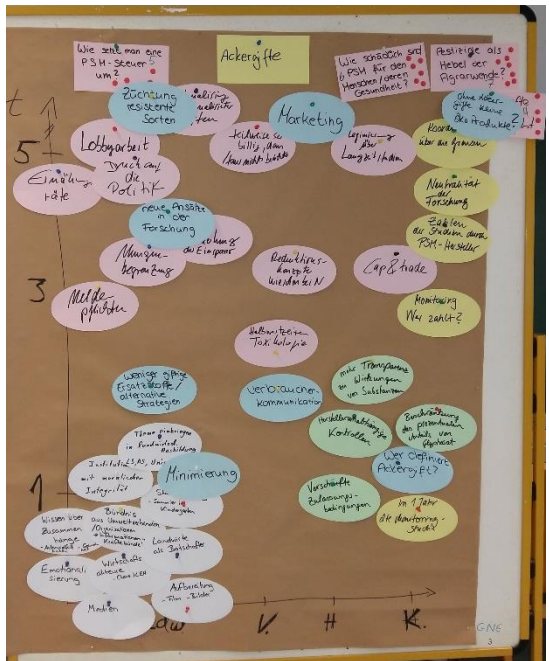
Wer definiert Ackergift? Die Agrarwissenschaft, Toxikologen, Verbraucher?

Minimierung von Pestiziden im Ökolandbau ist möglich / neue Ansätze z.B. zur Schädlingsregulierung sind langfristig angelegt

Resistente Sorten züchten ist möglich, aber nicht auf lange Dauer

Marketing und Verbraucherkommunikation für eine Reduzierung der Pestizide nötig

Kommunikation: Vorsicht, dass totales Ackergifte-Verbot auch den Ökolandbau trifft!



Was nehmen Sie als Workshop-Organisations-Team mit für Ihre wissenschaftliche bzw. praktische Arbeit? Was sind die nächsten Schritte?

Eine Beschäftigung mit den ökologischen „Ackergiften“ wird mehr in den Fokus gerückt.

Es sind weitere Dialoge geplant, u.a. zu den Fragestellungen, die nicht beim Workshop beantwortet werden konnten.